



# Merseburger Kreis-Blatt.

Donnerstag den 30. August.

## Bekanntmachungen.

In neuerer Zeit habe ich bemerkt, daß an Sonn- und Festtagen nicht allein vor, sondern auch während des Gottesdienstes Kohle Seitens der Fuhrwerksbesitzer angefahren wird. Ich mache darauf aufmerksam, daß diese Arbeit zu denjenigen Beschäftigungen gehört, welche nach der Amtsblatts-Berordnung vom 13. Mai 1868 an Sonntagen nicht gestattet ist und weise die Polizei-Verwaltungen und Amts-Vorsteher an, Uebertretungen zu bestrafen.

Merseburg, den 24. August 1877.

Der Königliche Landrath  
J. B.: Der Kreis-Deputirte Vogt.

## Programm

für die Feier des Tages von Sedan.

1. Am 1. September Vormittags Schulfeierlichkeiten. Die ersten Knabenklassen der I. und II. Bürger Schulen machen eine Turnfahrt nach dem **Lützen** und resp. **Roßbacher** Schlachtfeld. Abmarsch Morgens 5 Uhr vom Schulplatze der ersten Bürgerschule unter Musikbegleitung durch die Burgstraße und Gotthardstraße. Halt am Kriegerdenkmal und Hoch auf Sr. Majestät dem Kaiser. Alsdann Weitermarsch nach dem Bahnhofe Behufs Fahrt bis Corbetta.
  2. Abends 6 Uhr Läuten aller Glocken.
  3. Abends 6—10 Uhr freies öffentliches Concert auf der Funkenburg, Illumination und Flaggen Schmuck daselbst.
  4. Am 2. September Morgens um 5 Uhr Reveille.
  5. Morgens 7 Uhr Läuten aller Glocken.
- Die Bewohner Merseburgs werden freundlichst ersucht, die Straßen der Stadt durch Flaggen am 1. und 2. September recht festlich zu schmücken.  
Merseburg, den 24. August 1877.

Der Magistrat.

## Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten Donnerstag den 30. d. M., Nachmittags 5 Uhr, im Saale der ersten Bürgerschule.

- 1) Niederschlagung der wegen fruchtlos vollstreckten Executionen uneinziehbaren Einkommensteuerreste pro 1876/77;
- 2) Bewilligung einer Beihilfe zu den Reisekosten zweier Abgeordneten der Feuerwehr zu dem Abgeordnetentage in Coburg;
- 3) Erhöhung der Gebühren der Leichenräumer beim Begräbniß von Allmosen-Empfängern von dem Krankenhause nach dem städtischen Friedhofe;
- 4) Bewilligung von Schulgeld-Ermäßigungen und Schulgeldertlassen durch den Magistrat;
- 5) Wahl zweier Mitglieder Behufs Bildung des Curatoriums der Fortbildungsschule hier;
- 6) Genehmigung der Kosten, welche durch die Einrichtung einer neuen Schulklasse in den Räumen des deutschen Hauses entstehen;
- 7) Verlegung der nördlichen Brüstungsmauer am Kreisfluthor des Gotthardsteiches vor der Stadbrücke hier etc. und Bewilligung der entstehenden Kosten;
- 8) Genehmigung der Mitbenutzung der hiesigen Polizei-Gefängnisse durch Gefangene des Amtsbezirks Döllnitz;
- 9) Abänderung des Minimal-Betrags der Bergerschen Stipendien durch die Königl. Regierung;
- 10) Wahl eines Armen-Bezirks-Vorstehers an Stelle des verstorbenen Schuhmachermeisters Krebs;
- 11) Festsetzung der Mietheenschädigung für das geräumte Steueramts-Lokal vom 1. Januar 1875 ab;
- 12) Wahl von Deputirten zur Vorberatung über eine Erweiterung unserer Schullokalitäten;
- 13) Kenntnissnahme von dem Erkenntniße des Bezirks-Verwaltungs-Gerichts in Sachen Wolf und Conf. c/a. Magistrat und Polizei-Verwaltung und Beschlußfassung darüber, ob gegen dasselbe Berufung eingelegt werden soll.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.

Krieg.

## Grundstücks-Verkauf.

Im Auftrage der Geschwister Schäfer habe ich zum Verkaufe des ihnen gehörigen, im Grundbuche über Wandelacker unter Nr. 34. eingetragenen Planstücks in der Flur Merseburg von 92 Ar 20 QMeter einen Termin auf

den 7. September c., Vormittags 10 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer anberaunt, wozu ich Kauflustige einlade.

Merseburg, den 13. August 1877.

Der Rechtsanwält und Notar Btz.

Eine Stube mit 2 Betten ist zu vermieten und sogleich zu beziehen  
Brühl 18.

## Bekanntmachung.

Montag den 3. September c., Vormittags von 12 Uhr ab, sollen die zu den Puffingerischen Gute in Burgliebenau belegenen Gebäude und großen Obst- und Gemüsegärten, sowie Felder und Wiesen, im Engländerischen Gasthose daselbst öffentlich zu den vorher bekannt gemachten Bedingungen verkauft werden.

Der Besitzer.

 Sonnabend den 1. bis Mittwoch den 5. September steht ein großer Transport sehr guter Saugfohlen zum Verkauf.

A. Strehl.

Merseburg, Neumarkt 59.

**Logis-Vermiethung.** Im Clausenischen Hause in hiesiger Unteralkenburg ist die ganz neu restaurirte 1. Etage sammt Zubehör sofort zu vermieten durch den Auktions-Commissar A. Rindfleisch hiersebst

**Logis-Vermiethung.** Im Kaufischen Hause in hiesiger Unteralkenburg ist die sehr freundlich gelegene 2. Etage, bestehend in 3 Stuben, neben sonstigem Zubehör vom 1. October c. ab anderweitig zu vermieten durch den Auktions-Commissar A. Rindfleisch hiersebst.

Ein Logis mit allem Zubehör ist zu vermieten gr. Sirtstraße 5.

## H. Zeising, Graveur, Kl. Ritterstr. 6.

Sorben empfing eine große Auswahl geschnitzter Holzwaaren, als: **Kauchtische & Service, Stock- & Schirmständer, Garderoben-, Handtuch-, Schlüssel- & Zahnbürstenhalter, Notenständer, Journalmappen, Cigarren- & Schlüsselschränke** u. v. A. Bringt gleichzeitig meine geschnitzten **Eisenbeinwaaren** in empf. Erinnerung. **Stempel, Petschaft** und alle Namenszüge w. sof. ausgeführt.

## Reparaturen:

Defecte **Stöcke, Schirme, Pfeifen, Cigarrenspitzen, Broschen, Fächer** und alle andern **Eisenbeinwaaren** errängt sofort  
b. D.

Zur

## Sedan-Feier!

 Illuminations-Laternen,  
bengalische Flammen,  
Salon- & Gartenfeuerwerk

empfeilt in größter Auswahl billigst

Gustav Lots.

**Weißer Streusand**, beste Qualität, gute Abfuhr, stets vorrätzig  
Domaine Granau bei Halle a/S.

Zur Lieferung von

**Westphäl. & Zwickauer Schmelzkohlen, Prestorf & Briquettes** halten sich bestens empfohlen

**Gustav Kuhne & Co.,** Weisensfels, Kohlen- en gros-Geschäft.

**Echt Arab. Wauzentod**, geruch- u. farblos, giftfrei, sicher! Keine Flecke an d. Bettwäsche Port. f.! 6 Betten 50 Pf. nur bei **G. Elbe**, Kaufm.

# Dampffärberei, Druckerei & chemische Waschanstalt von **Reinhold Wirth,**

**Gotthardtsstraße 40. Merseburg, Gotthardtsstraße 40.**

empfehlte sich bestens im Färben, Drucken und Waschen von Herren- und Damen-Garderobe, im Ganzen und getrennt, in **Seide, Wolle** und **Baumwolle** in allen beliebigen Farben und Mustern und verspricht bei solidesten Preisen reellste Bedienung. Die gefärbten Gegenstände werden 6 Monate aufbewahrt.

## Kaiser Wilhelms-Halle.

Die Einweihung meines neuerbauten **Saales** findet an einem noch näher zu bestimmenden Tage des Monats September statt. Zur Feier desselben ist ein **Gesellschafts-Essen** mit darauf folgendem **Ball** in Aussicht genommen und erlaubt sich Unterzeichneter mit dem ergebensten Bemerkten darauf hinzuweisen, daß schon in den nächsten Tagen das Circular zur gefälligen Einzeichnung der geehrten Theilnehmer in Umlauf gesetzt wird.  
Hochachtungsvoll

**Wilh. Graul.**

### Das Möbel-, Spiegel- & Polsterwaaren-Magazin von **A. Drenklufts** Nachfolger,

**Preussnerstraße Nr. 8.,**

empfehlte sein Lager von **Möbeln** aller Art in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Den Herren Grundbesitzern empfehlte sich Unterzeichneter zur Ausführung von Vermessungen, Berechnungen, Eintheilungen von Plänen und jeder Art geometrischer Arbeiten.

**Schäffer, Reg. Feldmesser a. D.,**  
ar. Ritterstraße 14.

**J. E. Scheele & Co.**

### Lotterie-Geschäft,

Braunschweig.

Ich zeige hierdurch ergebenst an, daß ich Herrn **Carl Eckardt** in Merseburg den Alleinverkauf meiner Kraftfuttermittel:

**Palmkuchen und Cocokuchen,**  
für Merseburg und Umgegend übertragen habe.  
Magdeburg den 20. August 1877.

**Gustav Hubbe,**  
Delfabrik.

Auf Vorstehendes bezugnehmend, halte genannte Futtermittel im Ganzen wie Einzelnen bei billigster Notirung bestens empfohlen. **Carl Eckardt.**

Zum Erntedankfest empfehlte sehr gute kräftige **Hefe.**  
**Frau Schubarth,**  
Brühl 13., Merseburg.

### Canz-Unterricht.

Mein Cursus beginnt **Sonntag den 2. September** Nachmittags 4 Uhr für **Damen**, und 5 $\frac{1}{2}$  Uhr für **Herren** im Lokale des **Schützenhauses**. Es werden sämtliche Rind- und Contre-Länge erlernt. **A. Ebeling.**

### Landwirthschaftliche Winterschule zu Merseburg.

Die hiesige landwirthschaftliche Winterschule, welche auch im vorigen Jahre wiederum von 42 Schülern aus unserer Provinz und dem Auslande besucht wurde, wird ihren **IX. Cursus am 17. October d. J.** eröffnen.

Der Schulplan hat sich in jeder Beziehung als practisch bewährt und ist andern ähnlichen Anstalten zum Grunde gelegt worden. Die Unterrichtsstunden sind auch für den **IX. Cursus** wieder auf wöchentlich **35** festgesetzt und wird der Unterricht wie bisher von **8** Lehrern erteilt werden.

Anmeldungen von Schülern sind **spätestens bis 12. October** bei dem Hauptlehrer, Herrn Lehrer **Clas,** Neumarkt Nr. 38. hier, anzubringen und kann von demselben auch jeder Zeit der Schulplan bezogen werden.

Merseburg, den 11. August 1877.

**Der Vorstand**  
des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.  
Söhnian.

### Merseburger Landwehr-Verein.

Behufs **Sedanfeier** verammelt sich der **Verein** **a. am Freitag den 31. d. M. Abends 8 Uhr** auf dem Marktplat zum **Zapfenstreich** (volle Musik, Bekränzung des **Kriegerdenkmals** und **Commers** auf der **Funkenburg**), **b. am Sonntag den 2. F. M. früh 5 Uhr** dabeilbst zu der vom Magistrat veranstalteten **Reveille**.

Die **Mitglieder** wollen hierzu **recht zahlreich** erscheinen.

**Am 2. F. M. Abends 8 Uhr** findet auf der **Funkenburg** **Concert, Festspiel und Ball** für die **Mitglieder** und **Angehörigen** des **Vereins** statt. **Das Directorium.**

Der Landwehr-Verein der Parochie **Keuschberg** wird Behufs

### Sedanfeier

Sonnabend den 1. September, Abends  $\frac{1}{2}$  9 Uhr, einen Zapfenstreich durch die Parochie **Keuschberg** Sonntag den 2. September, 5 Uhr früh **Reveille**, dann Kirchenparade und von Nachmittags 4 Uhr ab **Ball** im Kronprinzen zu **Porbiz** abhalten. **Der Vorstand.**

### Sommer-Theater im Tivoli.

**Donnerstag** den 30. August 1877. **Familie Hörner**, oder: **Das Haus der Confusionen**, Schwank in 3 Acten von Anton Anno.  
**Freitag** den 31. August 1877. Benefiz für Herrn **Ferdinand Weiß**.  
Letztes Auftreten des **Frl. Griebel**. **Philippine Weller**,  
Schauspiel in 5 Acten von Oscar von Redwig. **Philippine**  
— **Frl. Griebel**. **F. W. Bennet.**

### Arbeiter

zu der am 5. September c. beginnenden Campagne werden von der Zuckerfabrik **Benkendorf** bei Halle a/S. gesucht.

### Todes-Anzeige.

Heute Morgen  $\frac{1}{2}$  4 Uhr entschlief am Gehirnschlag unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, früherer Gasthofsbesitzer und Deconom **Carl Weiß**, in seinem vollendeten 74. Lebensjahre. Theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen wir diese Anzeige statt besonderer Meldung.

Merseburg und Knapendorf, den 29. August 1877.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet Sonnabend Nachmittags 3 Uhr statt.

### Theater.

Morgen **Freitag** den 31. d. findet die letzte Benefiz-Vorstellung für Herrn **Ferdinand Weiß** und zugleich das letzte Auftreten des **Frl. Griebel**, dem Viebling unseres Publikums, im Sommertheater statt. Zur Aufführung kommt das romantische Schauspiel „**Philippine Weller**“ von D. v. Redwig. **Frl. Griebel** spielt die „**Philippine**“, das anmuthige Augsburger Patrizierkind, dem sich der stolze Erzherrzog **Ferdinand** gegen den Willen seines kaiserlichen Vaters mit ganzer Seele hingibt, als Abschiedsrolle. — Herr **Weiß**, ein Charakterchauspieler von seltener Vielseitigkeit hat sich sowohl in ernsten, wie in humoristischen Rollen die Sympathie unseres Publikums in hohem Maße erworben. Die Charakterrollen des Herrn **Weiß** sind voll frischen Lebens mit psychologischer Schärfe aus einem Guß gestaltet und finden stets das lebhafteste Interesse, sowie ungetheilte Anerkennung. Hoffen wir, daß Herr **Weiß** an seinem Ehrenabend gleich seinen andern Collegen durch ein volles Haus erfreut wird.

### Aus der Provinz und Umgegend.

— Der Cursus der Gewerbeschule zu **Magdeburg**, welcher bisher sieben Jahre umfaßte, soll um zwei Jahre verlängert werden. Durch diese Maßnahme wird der Eintritt der Gewerbeschule in die Reihe der Realschulen erster Ordnung vorbereitet.

In **Sömmerda** findet am 16. und 17. September d. J. eine von

vier Bienenzüchtervereinen der Umgegend veranstaltete bienenwirthschaftliche Ausstellung statt.

**Erfurt, 27. August.** Zu unserm großen Bedauern müssen wir mittheilen, daß nach zuverlässigen Nachrichten die lange schwobende Frage wegen Verlegung der hiesigen Kriegsschule nunmehr festgestellt — und zwar leider zu Ungunsten unserer Stadt — definitiv entschieden und die Verlegung der Kriegsschule nach Danzig, woselbst ein neues großartiges Etablissement erbaut wird, beschlossen ist. (H. Ztg.)

### Vermischtes

**Ludwigschafen, 17. August.** Wegen Weinfälschung wurde in gestriger Polizeigerichtsung der Weinhändler Ludwig Brunn zu 150 Mk. Geldbuße eventuell 42 Tagen Haft verurtheilt und zugleich die Vernichtung von etwa 9 Fuder „Aunheimer“, die bei ihm mit Beschlag belegt worden waren, verfügt. Es ist das die höchste Strafe, auf welche nach Lage der Sache und unserer gegenwärtigen Gesetzgebung erkannt werden konnte.

**Eberfeld, 27. August.** In der Nähe des Hauses Nr. 70 auf'm Grünwalderberg mußte gestern Vormittag Ernst Westhoff, der Sohn eines Webers, welcher seine Mutter mit einem scharfen Instrumente am Halse verwundet, seinem Vater ein Stück aus dem Arm gebissen und einen zum Weisand herbeigeleiteten Nachbarn lebensgefährlich am Kopf verletzt hatte, verhaftet werden. Der Unhold verlangte mit Ungeflüm Geld von seinen Eltern und als ihm dieses verweigert wurde, ging er zu den obigen Thätlichkeiten über. Die Ueberführung des Westhoff zum Rathhaus erfolgte unter großer Schwierigkeiten erst nach 2 Stunden, denn trotz Anlegung der Handketten widerlegte er sich durch Schlägen, Beißen und Treten den jegliche Schonung beobachtenden Polizisten gegenüber.

**Barmen, 26. August.** (Weinfälschung.) Ein hiesiger Hotelbesitzer hatte vor einiger Zeit einen durch einen Professor in Wiesbaden aus Gauth a. Rh. bezogenen Wein untersuchen lassen, der sich als vollständig gefälscht herausstellte. Derselbe Wein ist jetzt auch hier in Barmen untersucht worden und über diese Untersuchung ist uns folgendes Actenstück mitgetheilt worden: „Chemisches Untersuchungsamt und Handelslaboratorium von Dr. W. Thümmel. Untersuchungen über einen mir von dem Herrn Restaurateur (folgt Name) hieselbst zur chemischen Analyse übersandten „Rüdesheimer“. Ergebnis der quantitativen Analyse: 10% Alkohol, 0,2% Zucker, 1% freie Säure, 3,1% Extract, 0,165% Aäbe. Die Zusammensetzung dieses Rüdesheimer zeigt, daß der Fabrikant desselben ein gewandter Weinfälscher ist, denn die Analyse wies außer dem Gehalt an freier Säure nicht wesentlich ab von der Zusammensetzung eines guten Rheinweines. Diese freie Säure besteht aber zum größten Theil aus freier Schmelzsäure und zwar herrührend von nicht vollkommen gereinigter Stärke oder Kartoffelsäure. Der Werth der zu diesem Wein verwandten Ingredienzien beträgt 20—30 Pf. pro Flasche.“ So das Gutachten. Der Empfänger des Weines hat denselben aber incl. Fracht zc. mit 2 Mk. pro Flasche bezahlen müssen. Gegen den „geübten“ Weinfälscher ist von Seiten der Staatsanwaltschaft die Untersuchung eingeleitet, und haben schon Vernehmungen vor dem Untersuchungsrichter stattgefunden.

**Innsbruck.** (Der Orkan im Leuckenthal.) Man schreibt dem „Innsbr. Tagbl.“ aus St. Johann: „Der 21. August hat der hiesigen Gemeinde großes Unheil gebracht. Circa halb 6 Uhr Abends kam nach drückender Schwüle ein Orkan, wie ihn die bekannnten „ältesten Männer“ nicht denken, und dauerte eine halbe Stunde. Im Nu waren die Dächer größtentheils abgedeckt; die Schindel flogen 60 bis 80 Meter weit, die Schwersteine schleuderte er mitunter 4—6 Meter von den Gebäuden weg. Die schönsten Obstbäume mit 40—60 Centimeter Durchmesser wurden entwurzelt und zum Theil geknickt. Die Waldungen sehen entsetzlich aus, starke Fichten und Tannen sind entwurzelt, junge, im schönsten Wuchsthum begriffene Pflanzen geknickt. Das auf dem Felde in Schobern gespeicherte Getreide wurde umgeworfen und die Garben zum Theile weit getragen. Der Kalkalug Wörgel-Saalkfelden mußte stehen bleiben, bis die Arbeiter eine Weide und einen Kirschaum, die der Sturm über das Geleise geworfen, weggeräumt hatten. Das neue Blechdach des Schlossers Brunnenschmid wurde aufgerollt und heruntergeworfen. Traurig ist, daß es heute den 22. wieder regnet und, wie es scheint, die ganze Nacht fortsetzt und noch ein großer Theil der Bedachungen fehlt und somit Getreide, Heu und Einrichtungsgüter argen Schaden leiden.“

### Politische Rundschau.

Se. Majestät der Kaiser traf am 27. August, Abends 10 $\frac{1}{4}$  Uhr, begleitet vom Flügeladjutanten Major Grafen Armin per Extrazug von Potsdam in Berlin ein und übernachtete im hiesigen königlichen Palais. Heute früh 7 Uhr begab sich Allerhöchstselbe nach dem Tempelhofer Felde, stieg daselbst zu Pferde und wohnte dann bis gegen 11 Uhr, umgeben von den königlichen Prinzen und vielen höheren Offizieren den Übungen der Garde-Infanterie- und Garde-Cavallerie-Brigaden bei. Nach der Rückkehr zur Stadt empfing Se. Majestät im hiesigen Palais den General-Inspector der Artillerie, General der Cavallerie von Bobbielakt, den General-Inspector des Ingenieur-Corps und der Festungen, General-Lieutenant von Biehler, und einige andere Offiziere, hatte dann eine Konferenz mit dem Chef der Admiralität, Staatsminister von Stosch, und nahm den Vortrag des Militair-Cabinetes durch den Oberlieutenant v. Winterfeld, des Polizei-Präsidenten v. Madai und des Geh. Hofrathes Bork entgegen. Um 3 $\frac{1}{2}$  Uhr kehrte Se. Majestät von hier nach Schloß Habelsberg zurück, woselbst um 5 Uhr ein Diner stattfand, zu dem u. A. auch J. D. D. der Fürst und die Fürstin Anton Radzivil und der General der Cavallerie, Generaladjutant Graf v. d. Goltz eingeladen waren. Morgen beabsichtigt Se. Majestät der Kaiser ebenfalls wieder den Truppenübungen auf dem Tempelhofer Felde beizuwohnen.

Am Freitag Nachmittag veranstaltete die Kronprinzliche Familie im Neuen Palais zu Potsdam, wie alljährlich, ein größeres Kinderfest, zu dem die Bornstädtler Jugend und auch die Kinder einiger Berliner Erziehungsanstalten geladen waren. — Der Kronprinz ist am 27. Mittag 2 Uhr

45 Min. in Würzburg angekommen und von den Spitzen der Militär- und Civilbehörden empfangen worden. Die Stadt ist festlich geschmückt.

In Folge des Ausbruchs der Kinderpest an der russischen Grenze sind, wie aus Posen gemeldet wird, ein Bataillon Infanterie und zwei Schwadronen Cavallerie zur Bewachung der preussischen Grenze (Abelnauer Kreis) per Extrazug dorthin beordert worden.

Die an den Reichsfanzler direct gerichteten Petitionen, bei der Revision der Gewerbeordnung für ein strenges Verbot der Sonntagsarbeit einzutreten, mehren sich in colossaler Weise. Es muß bemerkt werden, daß diese Petitionen zum größten Theile von streng kirchlich gesinnten Gemeinden und Corporationen ausgehen. Der Reichsfanzler überweist dieselben an die zuständige Commission.

Im Reichs-Patentamt herrscht eine ungemein nützliche Thätigkeit. Die zahlreichen Bewerbungen um Patente geben den Mitgliedern so umfangreiche Beschäftigung, daß dieselbe die Erwartung weit übersteigen. Daher ist es fraglich geworden, ob man die Mitgliedschaft des Patentamts als Nebenamt wird fortbestehen lassen können, zumal die Gehälter sehr knapp bemessen sind. Schon im Reichstage wurden gegen dies Verhältniß Reden ausgesprochen, welche sich jetzt als berechtigt erweisen.

Eine der bedenklichsten Früchte, die der widerwärtig mehr als je in Blüthe stehende Unflug von Wapringen zeitigt, ist die statistisch nachgewiesene erschreckende Vermehrung der Sterblichkeit in der ganzen dortigen Gegend. Ein anderes Ergebnis des Schwindels ist das Sinken des Einflusses der katholischen Geistlichkeit innerhalb der fanatisch gewordenen Bevölkerung selbst. Es fehlt nicht an Anzeichen, daß der erlernten wenigstens in ihren besonnenen Mitgliedern die Augen allmählich aufgehen, und daß sie anfangen, gegen die Bewegung aufzutreten — leider um ein volles Jahr zu spät.

### Ausland.

Der englische Vertreter in Konstantinopel, Layard, hat nach London angezeigt, der Großvezier habe, um abermalige Verlegungen der Genfer Convention durch die türkischen Truppen zu verhindern, befohlen, daß die gedachten Bestimmungen in das Türkische überfetzt und unter die ottomanischen Truppen verteilt würden. Ebenso seien alle erforderlichen Anordnungen getroffen, um fernere Ausbreitungen der Tcherkessen und anderer irregulärer Truppen zu verhüten.

Der Russische Invalide veröffentlicht eine Kaiserl. Verordnung vom 16. d., nach welcher 6 Bataillone, die den beiden Festungs-Infanterie-Regimentern in Dünaburg und Sobrujsk zu entnehmen sind, in Reservebataillons transformirt werden sollen. Aus 12 Reserve-Infanterie-Bataillons soll die erste Reserve-Infanterie-Division gebildet werden. — In Petersburg ist eine Menge falscher 10 Rubelscheine angehalten worden, die anfänglich sogar von der Staatsbank als echt angenommen wurden. Im Handelsverkehr wird die Annahme von 10 Rubelscheinen vielfach verweigert.

Die Neuwahlen zur türkischen Deputirtenkammer sollen im September stattfinden. — Abdul Kerim Pascha und Redif Pascha sollen im Serraskierate internirt werden. — Die Pforte hat die nächsten disponiblen Irregularen nach Kreta beordert, wo der Aufstand ausgebrochen ist. Sami Pascha, der auf Kreta commandirt, hat Alles in Allem kaum 10,000 Mann in den Garnisonen zur Verfügung und die waffenfähige muselmännische Bevölkerung ist durch die stattgehabten Aushebungen bereits sehr gemindert. — Johannes Spendi (christlicher Armenier) ist unter Beibehaltung seines bisherigen Postens die Leitung des Ministeriums des Innern und des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten übertragen worden. — Lady Burdelt hat dem englischen Votschafter die Summe von 1000 £. überfandt zur Linderung der Noth unter den Tausenden von türkischen, bulgarischen und israelitischen Flüchtlingen, welche sich bei Annäherung der Russen in das Innere des Landes begeben haben. — Der Steuererlaß auf Weizen, Roggen, Mais und Wehl für die vom Auslande in das türkische Reich einzuführenden Sendungen ist bis zum 13. September verlängert worden.

In einem in Belgrad am 26. d. unter dem Vorsitz des Fürsten Milan abgehaltenen Ministerrathe wurde die Cooperation der serbischen Armee mit der russischen in Bulgarien beschlossen. Gleichzeitig erfolgte die Vertheilung der Commandos der einzelnen Corps an Horvathovic, Nikolic, Beschajin, Alinpic, Protig und Blajkovic. Vor der Kriegserklärung Serbiens an die Türkei soll eine außerordentliche Supplicstina einberufen werden. — Fürst Beshew ist aus dem russischen Hauptquartier in Belgrad eingetroffen und conferirt mit dem Fürsten Milan und dem Kriegsminister. — Den Militairpflichtigen ist verboten, sich aus ihren Wohnorten zu entfernen. Die Corpscommandanten sind zu einem Kriegsrath einberufen. Die Mobilisirung zweier Armeecorps wird beschleunigt, das erste Corps wird an der Mündung des Timof bis nach Gramada hin, das zweite bei Jankoflissura bis zum 6. f. M. concentrirt sein. — 320,000 Dukaten russischer Subsidiengeleht sind in Belgrad eingetroffen. Die in diesem Frühjahr entlassenen fremden Offiziere werden wieder aufgenommen. Der Herzog v. Leuchtenberg, der 6 Tage in Belgrad verweilt, ist wieder in das russische Hauptquartier zurückgekehrt. — Eine in Belgrad anwesende Deputation serbischer Insuburgenten verhandelt mit dem Kriegsminister wegen Bildung von serbischen Freischaaren unter serbischen Offizieren, Entsendung derselben in das Lager der Insuburgenten Bosniens und Uebernahme des Obercommandos über sämtliche bosnische Freischaaren durch Serbien. Die serbische Regierung ist wenig geneigt, hierauf einzugehen. — Der Ministerrath hat beschlossen, die Initiative zur Ausföhnung aller Parteien zu ergreifen und falls dies gelingt, ein Coalitionministerium zu bilden. — Das amtliche Blatt veröffentlicht eine Verordnung des Finanzministers an die Chäfs der einzelnen Kreise, in welchen die schleunige Eintreibung der Nationalanleihe mit allen gesetzlichen Mitteln anbefohlen wird.

Das griechische Cabinet hat bei der Pforte gegen die Verdächtigung, daß es bei dem Erscheinen bewaffneter Banden in Thessalien seine Hand im Spiele habe, Protest eingelegt. — Der König und die Königin haben sich nach Tenos begeben. Der König reist demnächst zur Besichtigung der Truppen an die Grenze.

Persien hat das südlich von Bagdad concentrirte Observationcorps

zurückgezogen und seine strengste Neutralität erklärt. Die Pest ist überall im Erlöschen.

#### Vom europäischen Kriegsschauplatz:

Nach einem Berichte des Correspondenten der „Daily News“ wurde der Schiplapaf anfänglich nur von 3000 Russen verteidigt; jetzt beträgt die Zahl der Verteidiger ca. 13.000 Mann, während die angreifenden türkischen Streitkräfte angeblich 50.000 Mann betragen sollen. Am Donnerstag wurde der Paß für die russische Armee für fast verloren betrachtet, aber die Verstärkungen für dieselbe kamen noch rechtzeitig an. Am Freitag wurden die Türken aus den eroberten Positionen wieder vertrieben. General Dragomiroff wurde am Knie verwundet. Als der Correspondent der „Daily News“ nach Gornii Studen zurücktritt, traf er große Massen Infanterie, welche nach dem Paße eilten und die hinreichend für die Sicherheit desselben sein dürften. — Derselbe Correspondent telegraphirt aus Bukarest vom 26. c.: Der Kampf im Schipla-Paß dauert fort, aber General Rakegki behauptet seine Position. Der Paß könne als gerettet betrachtet werden, falls es Suleiman Pascha nicht gelinge, eine Colonne durch einen anderen Paß zu schieben.

Konstantinopel, den 26.: Suleiman Pascha zeigt an, er habe zwei Hauptforts am Schiplapaf genommen. Eine weitere Depesche aus Adrianopel will wissen, Suleiman Pascha hätte ein drittes Forts erobert und greife Gabrowa an.

Petersburg, den 26. Abends 10 Uhr 10 Min. Nach den letzten Nachrichten aus dem Hauptquartier haben unsere Truppen auch nicht einen Zoll breit ihrer Positionen im Schiplapaf aufgegeben. Die von Konstantinopel verbreiteten Nachrichten über die Wegnahme mehrerer Befestigungen im Schiplapaf durch die Türken erscheinen demnach absolut unbegründet.

Konstantinopel, den 27. Es liegt bis jetzt keine offizielle Meldung über die Einnahme des Schiplapafes vor. — Die Einfahrt in den Golf von Prevesa (Albanien) nach Sonnenuntergang ist untersagt.

Schumla, den 26.: Gestern Nacht traf Prinz Hassan v. Egypten hier ein und wurde vom Serdar Neuf Pascha und von Tefik Bey am Bahnhof empfangen. Prinz Hassan übernimmt das Commando in Eski-Djuma. Die Türken sind bis Popkoi vorgebrungen.

Belgrad, den 28.: Die türkischen Muteschafis haben am Grnipotof einen vollständigen Sieg über die bösnischen Insurgenten davongetragen, die Insurgenten flüchteten sich auf österreichisches Gebiet.

#### Vom asiatischen Kriegsschauplatz:

Ein Telegramm Mouthtar Paschas vom 25. d. meldet eine große Schlacht in der Ebene von Kars bei Jeddiker. Die Türken griffen die Hügel von Kifil an und nahmen dieselben in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend. Ein von Badiran kommendes russisches Corps wollte Sonnabend Morgens die Hügel wieder nehmen, der Kampf nahm darauf größere Dimensionen an und dauerte bis 5 Uhr Abends. Die ganze Ebene von Kars war ein ungeheures Schlachtfeld, mehr als 200 Kanonen stanken im Feuer, drei Angriffe der Russen gegen die Hügel von Kifil wurden von den Türken zurückgewiesen, die Türken blieben Herren des Schlachtfeldes.

Die Russen zogen sich in guter Ordnung zurück. Mouthtar Pascha schlägt den Verlust der Russen auf 3—4000 Tode an und bespricht den Verlust der Türken auf 1200 Tode und Verwundete. General Ali Pascha und ein türkischer Oberst sind verwundet. Der Commandant der russischen Cavallerie, General Jozowajoff, ist gefallen. — Für die Russen kommen in Alexandropol immer neue Verstärkungen an, in Erivan sind 12.000 Mann mit 48 Geschützen zur Verstärkung des Generals Terguassoff eingetroffen.

Der Commandant von Suchum-Kaleh meldet, daß mehrere Angriffe der Russen, welche die Einschiffung kaukasischer Emigranten zu verhindern bezweckten, zurückgewiesen wurden. — Vier russische Torpedoschiffe griffen ein türkisches Panzerschiff an; drei zerstört wurden in Grund gebohrt, das vierte entfloh.

General Loris-Melikoff meldet, er sei von Mouthtar Pascha angegriffen worden, habe denselben aber mit ungeheuren Verlusten zurückgeworfen. Ferner sei ein großes türkisches Panzerschiff von dem Kriegsdampfer „Konstantin“ vor Suchum-Kaleh durch Torpedos in die Luft gesprengt worden.

### Diesseits und jenseits des Oceans.

Erzählung von F. A. Lorch.

(Fortsetzung.)

„Nein,“ sagte sie, „ich will hinausgehen, um in meinem Zimmer Alles für die Malkunde zu arrangiren.“

Sie ging. Er stand und sah ihr nach, bis sie in der Thüre des Hauses verschwand, zu dessen Fenstern ablickend, bemerkte er an einem derselben Miss Alice, die ihn beobachtete.

Im letzten Moment, nachdem die Frühstückslocke geläutet, kam, Editha in das Wohnzimmer und nahm ihren Paß wie gewöhnlich zwischen Mary und Anna. Sie mußte vor sich hinplätscheln, bei dem Gedanken, daß die beiden zarten Geschöpfe ihre grausamen Riesenwächter vorstellen sollten.

„Fräulein Walthor lächelt,“ äußerte Alice halblaut gegen Herbert, „das ist unglücklich, noch nie dagewesen, es muß ihr heute Morgen etwas ganz besonders Angenehmes begegnet sein.“

„Sie haben wohl schon viel vergebliche Versuche gemacht,“ erwiderte er, „ihr solch ein Lächeln abzugewinnen, durch Aufmerksamkeiten, die Sie ihr bewiesen?“

„O nein,“ entgegnete Alice lachend. „Vergebliche Versuche sind durchaus nicht mein Genre.“

Außerhalb der Stadt, neben der geöffneten Thüre einer elenden Hütte, lehnte Herbert und sah mit gespannter Aufmerksamkeit in den ärmlichen dunklen Raum hinein, in welchem eine Frau und zwei Kinder von drei und fünf Jahren auf einer Kiste saßen. Vor ihr, mit dem Rücken nach dem Eingang gekehrt, von dem Licht, das durch die offene Thüre fiel, hell beleuchtet, stand eine junge Dame. Sie hielt den Sommerhut in der Hand, die reichen blonden Flechten zierten in einfacher Verschlingung den kleinen, schön geformten Kopf. Trotz der modernen Tracht erinnerte Gestalt und Haltung lebhaft an eine Hebe.

Es war Editha. Herbert hatte sie sogleich erkannt. Endlich wandte sie sich zum Gehen, von den Segenswünschen der armen Frau begleitet. — Als sie heraustratend Herbert so unerwartet vor sich sah, leuchtete die Freude in ihren Augen auf, und färbte ihre blassen Wangen mit zarter Röthe.

„Sicher hat uns dieselbe Zeitungsannonce hergeführt,“ sagte er, sie begrüßend. „Sie können mir und der armen Frau eine peinliche Unterredung sparen, wenn Sie mir sagen wollen, um was es sich hier handelt.“

„Die Frau heißt Kleinert, und ist aus einem mir wohlbekannten Dorfe in der Nähe unserer Vaterstadt. Ihr Mann, ein Tischler, der dort nur gerade sein Brod hatte, folgte der Aufforderung eines Jugendbekannten, mit den Seinen zu ihm nach dem Westen Amerikas zu formen. Auf der Ueberfahrt starb der Mann, die Frau wurde, sobald sie diese dem Hafen nächstgelegene Stadt erreicht hatte, schwer krank und verbrauchte während dieser Krankheit nicht nur ihre ganze Baarschaft, sondern auch den Erlös fast all' ihrer Sachen. Im Augenblick muß sie natürlich Geld haben, um sich und die Kinder vor dem Verhungern zu schützen, aber geholsen ist ihr damit noch nicht. Denn selbst wenn sie die Mittel hätte, jenen Bekannten ihres Mannes zu erreichen, so würde sie nicht zu ihm können, weil er zwar sie und die Kinder um des geschickten Arbeiters willen, der ihr Mann war, mit ihm aufgenommen hätte, aber nicht ohne ihn.“

„Was kann denn weiter für sie geschehen, wie schaffen wir weiter Rath und Hilfe?“

„Ich hätte wohl eine Idee, wie ihr zu helfen wäre, doch kann ich zu deren Ausführung nichts thun.“

„Vielleicht kann ich es, bitte, warten Sie einen Augenblick, bis ich der Frau etwas gegeben, dann wollen wir das Nähere besprechen.“

Er drückte der Armen das Doppelte von dem, was er ihr zugedacht, in die Hand, und stand nach wenigen Secunden wieder Editha gegenüber.

„Wie beschämend ist es,“ sagte er, „solche Freude durch eine Gabe zu erregen, die man ohne alles Opfer entbehren kann! Auf welche Weise und von welcher Seite sind Sie hergekommen?“ fragte er.

„Von Westen, theils zu Fuß, theils mit der Pferdebahn.“

„So müssen wir nach der entgegengesetzten Richtung zurück gehen, denn man darf zu einem Unternehmen, wenn es gelingen soll, — und Sie haben gewiß ebenso die ernste Absicht, der Frau Kleinert zu helfen, wie ich — denselben Weg hin- und zurück machen. — Sehen Sie mich nicht so ungläubig an,“ rief er mit komischem Pathos, „das beleidigt mich.“

Sie lächelte, und dachte, „er scheint seine gewohnte heitere Laune ganz wiedergewonnen zu haben.“

„Sie können sich sorglos meiner Führung anvertrauen, denn wenn wir auch zu gleicher Zeit in diese Stadt gekommen sind, so habe ich sie doch zu Fuß, zu Roß, mit Dampf, gewiß zwanzig Mal mehr durchwandert, als Sie. — Die schöne Allee alter Bäume, die Sie dort sehen, führt uns bis an den Fluß, wo ein Dampfschiff uns aufnimmt, das fünf Minuten vor Villa Bright wieder landet. — Nun bitte, kommen Sie von dieser traurigen Hütte fort, und erzählen Sie mir Ihren Plan.“

Es war neulich bei uns am Tisch die Rede davon, daß der junge Bright auf seinem Gute noch einen zuverlässigen Diensthofen brauche, und zwar in einer Branche, für die er gern eine Deutsche gehabt hätte. Die Frau Kleinert, die mir in Allem, was sie sagte, einen praktisch-verständigen Eindruck machte, hat bis zu ihrer Verheirathung in unserer Vaterstadt zehn Jahre lang im Dienst gestanden. Von den zwei Familien, in welchen sie in der gonien Zeit nur gewesen ist, ist mir die eine wohlbekannt. Sie hat unter ihren amtlich bescheinigten Papieren ganz außerordentlich lobende Zeugnisse aus jener Dienstzeit mit, und würde sich, glaube ich, für die Stelle bei Mr. Edgar vorzüglich eignen.

„Freilich hätte er die beiden Kinder noch mit in Kauf zu nehmen, aber auf dem Lande macht das ja nicht so viel aus, und er thut doch auch gerne ein gutes Werk.“

„Das scheint ja ein ganz vortrefflicher Plan zu sein, ich werde gleich morgen die betreffenden Schritte bei Edgar thun.“

Während dieses Gespräches waren sie, unter den herrlichen Bäumen wandelnd, ganz allmählich bergab gegangen.

Wenden Sie sich einmal um, wie malerisch die zerfallende Hütte in dieser eigenthümlichen Beleuchtung dort aus dem dichten Laub hervor steht. — Der große klare Teich daneben, die Berge dahinter, geben ein vollständig, schön componirt's Bild, an dem man weiter nichts hinzuzufügen und auch nichts abzunehmen brauchte.

„Wie herrlich,“ rief sie entückt und stand ganz in den malerischen Anblick versunken. „Doch der Hauptreiz dieses Bildes besteht in der wechselnden Beleuchtung, sprach sie weiter, „in dem Duft von Blättern und Blüten und in dem warmen Ton der Luft, den kein Pinsel wiedergeben kann. Darin liegt eben das Unbefriedigende beim Landschaftsmalen.“

„Dann müssen Sie sagen, beim Malen überhaupt; wenn ein Maler Sie porträtiren wollte, wie Sie in diesem Augenblick aussehien, wo die schöne Empfindung, die Sie besetzt, sich ganz in Ihren Zügen wiedergiebt, oder wenn Sie Ihre fastholze Miene annehmen, — um Gottes Willen,“ rief er, „sehen Sie nicht gleich gar so traurig aus.“

„Ich möchte weiter gehen,“ sagte sie.

Er folgte ihr zögernd.

„Dieser Weg ist wirklich wunderschön,“ nahm sie wieder das Wort, „ich kann mir nur gar nicht denken, wie er mich jemals nach Hause führen wird.“

„Ach leider nur viel zu bald, sehen Sie nicht dort unten in der Ferne die Rauchsäule? Das ist das Dampfschiff, was Sie weiter führt.“

Sie waren aus der ländlichen Stille in eine Straße der Stadt eingebogen, in welcher das Menschengewühl seinen Höhepunkt erreicht hatte.

„Hier müssen Sie meinen Arm nehmen,“ sagte er, „sonst verlieren wir einander.“

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von E. Jurs in Merseburg.